

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 40.

Samstag, den 16. Februar

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Stadnanlagen fällig!

Tagesereignisse.

* Lichtenstein. Am Donnerstag nachmittag geriet in Rödlitz, als der Schlitten des Kalthändlers Vogel einem andern Gefährt ausweichen wollte, ein Schulkind unter das Pferd des ersteren. Glücklicherweise gelang es dem Besizer das Gefährt sofort zum Stillstand zu bringen und das Kind, Namens Georgi aus Rödlitz, unverletzt aufzuheben. Daß der Geschirrbesitzer, welchen zwar keine Schuld traf, da der Unfall durch eine plötzliche Schnerewehe veranlaßt wurde, ganz erfreut über die glückliche Wendung gewesen, kann man sich denken.

* Aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die kürzlich auch in unser Blatt übergegangene Notiz aus Waldenburg, betreffend die einem Schulknaben von einem Handwerksburschen gestohlene Uhr, nicht auf Wahrheit beruht, sondern, daß der Knabe die Uhr verloren und aus Furcht vor Strafe seinem Vater falsche Angaben gemacht hat. Die Uhr ist bereits gefunden worden.

„Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.“ Die Herrscherfamilien werden schwer heimgesucht. Vor einem Jahre starb Kaiser Wilhelm, nach schwerem Leiden folgte ihm bald sein Sohn Kaiser Friedrich. Den Kaiser Alexander II. von Rußland riß ein tödliches Verbrechen aus dem Leben, obwohl er der Wohltäter seines Landes, der Befreier seines Volkes war, dem er das schwere Joch der Leibeigenschaft von den Schultern nahm. Verbrechen der Art, die auf sein Leben hat auch schon der jetzt regierende Kaiser von Rußland erfahren müssen und vor kurzem noch war er mit all den Seinen den Gefahren einer Eisenbahn-Katastrophe preisgegeben, aus denen ein wahres Wunder ihn rettete. Die napoleonische Dynastie riß der Kriegsgott vom Throne. Einem schweren qualenden Leiden erlag Napoleon III. und sein jugendlicher Sohn

fiel im südlichen Afrika unter den Streichen wilder Zululassern. In früherer Jugend mußte Alfons XII. von Spaniens Thron und aus dem Leben scheiden. Als Held einer tiefergeschütterten Tragödie, die noch nicht in allen ihren Einzelheiten und Motivierungen an den Tag gekommen ist, suchte Ludwig II., Bayerns romantischer Märchen-König, selbst den Tod, und da sein Nachfolger in der Regierung, König Otto, in tiefer Geistesumnachtung unter der Obhut der Ärzte steht, mußte eine Regentschaft eingesetzt werden. In der Blüte seiner Jahre starb zu Paris der Prinz von Oranien, der Thronfolger von Holland. Vor einem Jahre verlor das Großherzoglich badische Paar einen Prinzen, der im Lenze des Lebens und in der Fülle der Kraft stand. Es suchte und fand der Landgraf Friedrich von Hessen durch einen Sturz ins Meer fern von der Heimat den Tod, nicht einmal seine Leiche ist gefunden. So begegnet unserm Blick noch manch betrübende Katastrophe, sehen wir uns in der Nähe um; und bilden wir in die Ferne, so fällt unser Auge auf das Grab des Sultans Abdul Aziz, der sich selbst die Adern aufschnitt, und auf das stille Haus, in dem Marad V. in Geistesnacht lebendig begraben ist. Auch des Fürsten Alexander von Battenberg, den ein nächtlicher Ausbruch gelangter Aufstand vom Bulgarenthron gestohlen, hütten wir hier zu gedenken. In dieses Kapitel fällt endlich die Bemerkung, daß selbst die bürgerlichen Präsidenten so oft dem Groll verfallen, den die Schicksalsmächte gegen die Herrscher zu hegen scheinen. Gleich Abraham Lincoln ist auch ein zweiter Präsident der amerikanischen Union, Garfield, von einer Mordkugel hingestreckt worden. Grech mußte in seiner Familie schweres Leid erleben, mußte sehen, wie die Sünden der Schwiegeröhne heimgejagt werden an den Vätern, und der letzte Präsident der Schweizer Eidgenossenschaft starb vor kurzem an den Folgen einer Operation. Das Schreckliche aber ist

wohl der Schicksalschlag, der jetzt das Haus Habsburg getroffen hat.

An die Adresse der deutschen Dienstmädchen richtet ein deutsch-brasilianisches Blatt folgende Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien: „Die Sociedade de Imigracao“ („Gesellschaft für Auswanderung“) in St. Paulo hat beschlossen, 2000 unverehelichte Dienstmädchen und zwar 1000 italienische und 1000 deutsche einzuführen. Die Sache mag ja recht nett sein, aber wir warnen ausdrücklich vor jedem Kontraktabschluss mit den Agenten der Gesellschaft. Mögen sie die Mädchen herholen von wo sie wollen, nur nicht aus Deutschland! Ohne hier auf nähere Umstände einzugehen, warnen wir aufs Entschiedenste vor dieser Auswanderung kontraktlich gebundener junger Mädchen nach St. Paulo und überhaupt nach Brasilien. Lasse sich kein Mädchen durch die anscheinend hohen Löhne von 40, 50 und mehr Reichsmark monatlich verführen; damit können sie dort kaum die Hauptbedürfnisse des Lebens decken (so teuer ist alles), und was sonst ihrer in den meisten Fällen wartet, darüber schweigt am besten des Sängers Höflichkeit.“

Dresden, 14. Februar. Dem Briefträger Lent in Dresden ist die Erlaubnis zum Anlegen des ihm von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Allgemeinen Ehrenzeichens erteilt worden.

Zwickau, 14. Februar. In einer hiesigen herrschaftlichen Villa entstand gestern im Kellerraum ein Bruch eines Gasrohres. Die dringendste Gefahr wurde durch sofortiges Eingreifen von Gastechnikern beseitigt, doch konnten die Partieräume des Hauses nicht bewohnt werden.

Waldenburg, 14. Februar. Binnen wenigen Wochen begeht in unseren Mauern ein Verein sein 100jähriges Jubiläum, der nunmehr ein

Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Roman von Marie Romany.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ausgezeichnet! Vorzüglich! Ganz vorzüglich!“ wiederholte Carlo Alfonso abermals mit jubelnder Miene: „diese Visite sagt mir, daß ich, wie in jedem Falle, Meister des Verhältnisses bin! Haha!“ lachte er, „Alice von Waldheim! Wie weit wird ihre Einsicht gediehen sein! Sie wird so gut wie gar nicht über die Angelegenheit im Klaren sein!“

Er bewegte sich, indes die verschiedensten Betrachtungen über die in Frage stehende Angelegenheit ihm Pfeilschnell durch das Hirn gingen, einige male im Gemache auf und nieder, dann trat er vor den Spiegel, um seine Toilette zu arrangieren, so daß nicht das Geringste an seinem Extérieur auszu setzen wäre, nahm etikettvoll den Hut in die Rechte und verließ das Bureau.

Alice von Waldheim betrat unterdessen den Empfangsalon.

Es waren zwei Tage vergangen, seitdem sie in Crovigno die für sie so verhängnisvolle Nachricht eingeholt hatte; zwei lange Tage hatte sie unter dem sie bewältigenden Gefühl der Erbarmung, in welche das Schicksal ihr junges Leben so schonungslos hinabgestoßen, allein, nur ihren Betrachtungen folgend, im Gasthof verbracht. Doch ihr Grübeln war fruchtlos. Es fand sich kein Mittel, welches ihr Aufklärung über den Zustand des in St. Salvatore Gefangenen gebracht haben würde, und so blieb ihr

endlich nichts mehr, als den einzigen, ihr offenen Weg zu betreten, in die Anstalt zu gehen.

Mit zitterndem Bangen harrete sie des Augenblicks, in welchem Dr. Rimoli ihr entgegentrat. Das Gefühl der Schande, das während der letzten Wochen mit eisernem Druck auf ihr lastete, wuchs zu riesiger Gewalt bei dem Gedanken, sich dem Direktor des Irrenhauses, in dessen Mauern Ludwig von Erlenburg weilt, gegenüber zu sehen. Alice kannte nicht den Direktor; sie hatte keine Ahnung, ob und wie weit er an der Schuld, die ihr Dasein ruinierte, beteiligt war; aber ein Gefühl, das ihr Herz krampfhaft umfassen hielt, sagte ihr mit Gewißheit, sie, das unerfahrene, für die Anschauung der Welt durchaus für dumm zu erachtende junge Wesen, werde ihm gegenüber nur die Beschämte, die mit Schuld Belastete, die Gedemütigte sein.

Es dauerte auch nicht lange, so trat Dr. Rimoli ein. Eine Sekunde genügte, um die gegenseitige Stellung für beide Teile fühlbar zu machen. Carlo Alfonso, mit der ganzen Raffinertheit, die seine langjährige Praxis als Weltmann und Irrenarzt so geläufig für ihn machte, hielt das suntelnde Auge in seiner vollen Glut wie eine stumme Frage auf sein Gegenüber gerichtet, während Alice, niedergedrückt in dem Bewußtsein, als Vertreterin einer Schuld die Anstalt zu besuchen, den Blick, fast ohne es zu wollen, zu Boden schlug.

„Ich habe die Ehre, eine Verwandte des jüngst verstorbenen Herrn von Waldheim von Wallersbrunn zu begrüßen?“ begann Dr. Rimoli.

„Herr von Waldheim war mein Vater, entgeg-

nete Alice. Sie fühlte, wie ihr bei diesen Worten das Blut in die Wangen stieg.

„So dachte ich,“ äußerte der Direktor, mit etikettvoller Galanterie einen Sessel zurechtchiebend. „Wenn ich bitten darf.“

Alice verneigte sich.

„Ich kam der Briefe halber, die nach dem Ableben meines Vaters, wie leicht begreiflich, in meine Hände gerieten“, sagte sie in möglichst festem Tone. „Es handelt sich darin um die Stationsgebühren für einen Herrn von Ludwig; leider muß ich nun bezeugen, daß mir ein solcher Name gar nicht in der Erinnerung ist.“

„Das setzt mich in Erstaunen“, erwiderte Carlo Alfonso, mit seinen tief schwarzen Augen die junge Dame fixierend, als wolle er im tiefsten Geheimnis ihres Inneren lesen; „Herr Ludwig wurde vor etwa zwanzig Jahren durch Herrn von Waldheim in meine Behandlung gegeben; leider blieben meine Bemühungen fruchtlos. „Auch“, fügte er hinzu, „scheint nach den von mir gemachten Erfahrungen sehr zweifelhaft, ob jemals an eine Wiederherstellung des Patienten zu denken sein wird.“

„So ist er Idiot?“ warf Alice hin.

„Herr von Ludwig ist irrsinnig“, entgegnete der Direktor.

„Und mein Vater vertraute ihn Ihrer Obhut?“

„Ich sagte das.“

Alice sah vor sich.

„Es erstaunt mich, während meines ganzen Lebens niemals von diesem Herrn von Ludwig gehört zu haben“, begann sie nach einer kurzen Weile; „mein Vater hatte niemals Geheimnisse vor seiner

tpreise
1889,
50 Rilo.
bis — Markt — Pf.
10 — — —
7 — 90 —
9 — 25 —
8 — 15 —
7 — 70 —
5 — 50 —
4 — 50 —
3 — 30 —
2 — 60 —

platz,
tion

ausgeführte Arbeit

üge.

13 M.,
16—19 M.,
Belour, 20—25 M.,
Melblau, 31—35 M.

en.

n - Dosen, 4,50

Stoff - Dosen,

agonal-Dosen,

h, Engl. Leder u.
em Preis.

laß.

ntag

nschlachten

. Brosche.

Hohndorf.

luchtfest,

ipäter frische

ug. Rudolph.

unabend

ion

Restaurant.

nge,

man von 4 Pf.

ph Forch,

Angergasse.

deumaltomna

hiermit der edie

Expeller

sehr wirksam

empfehlen.

e-Anstalt,

Lichtenstein,

rm. 10 Uhr

und Damen.

Bahner,

heilfunderiger.

Oberstube,

erstube

mieten.

bed. des Tagebl.

Jahrhundert lang in aller Stille seiner segensreichen Wirksamkeit gewaltet hat, es ist dies der Sterbefallverein zu Waldenburg. Am 25. April 1789 wurde der Verein von Sr. Erlaucht Otto Friedrich Graf zu Schönburg „zu Ruh der Bürgerschaft und der Einwohner von Altwaldenburg und Eichlaide“ bestätigt, um jedermann Gelegenheit zu bieten, auf leichtem Wege etwas zu sparen und somit den Seinigen die Mittel bei vorkommendem Sterbefalle zu verschaffen. Der Verein, dessen Vorsitzender zur Zeit Herr Schuhmachermeister Paul Meyer hier ist, hat in diesen hundert Jahren manche trübe und hartbedrängte Zeiten, in denen die Kriegsfurie, Hungernot und Epidemien auftraten, durchzumachen gehabt; trotzdem hat er sich eine große Lebensfähigkeit zu erhalten gewußt, seine Mitgliederzahl beträgt zur Zeit gegen 350, sein Vermögen 2204 M. und ist somit sein Bestehen auch für die Zukunft gesichert. Möge der Verein auch im neuen Jahrhundert zum Segen der Stadt und zum Wohle der Angehörigen seiner Mitglieder wirken.

— Riesa. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Montagabend in einem Hause an der Kastanienstraße. Dasselbst hatte sich ein in der Wohnung allein anwesendes etwa acht Jahre altes Mädchen am Ofen, in dem Feuer war, zu schaffen gemacht, und hierbei hatten sich die Kleider des Kindes entzündet. In seiner Todesangst lief dasselbe in die höhere Etage des Hauses nach Hilfe, wobei die Flammen sich mehr anfauchten. Als man dem bedauernswerten Mädchen zu Hilfe kommen konnte und die Flammen durch Ueberwerfen von Decken erstickte, hatte das Kind schon recht bedeutende Brandwunden erhalten, sodaß es jetzt noch schwer verletzt darniederliegt.

— Saugen. Hörnerschiffenfahrten, wie sie seit langer Zeit von den Bergen des Riesengebirges herab ausgeführt werden, sind während des Schneefalles der letzten Tage als ein neuer Sport auch in der hiesigen Gegend eingeführt worden. Ein Mitglied des Bauhner Gebirgsvereins hat einen Hörnerschiffen im Riesengebirge herstellen lassen und denselben zu seinem und seiner Freunde Gebrauch auf dem Mönchswalder Berge stationiert. Die Fahrten vom Berge nach dem Jägerhause herab sind schon mehrere Male mit gutem Erfolge ausgeführt worden.

— Schmölln im Altenb. Am vorigen Sonntag war der Zeitraum eines halben Jahrhunderts verflossen, seitdem der Dolensfabrikant Michael Tegner, ein angesehenen Bürger unserer Stadt, in der hiesigen Stadtstraße seinen Ehebund hatte einsegnen lassen. Obwohl nun das noch rüstige Ehepaar diesen Tag in aller Stille hatte feiern wollen, so wurde doch das Jubelpaar am genannten Tage überrascht von einer Menge Freunde und Bekannten, welche mündlich ihre Glück- und Segenswünsche darbrachte. Se. Hoh. der regierende Landesherz zeichnete das Jubelpaar durch die Widmung einer Prachtbibel aus, welche unter einer herzlichen Ansprache von Superintendent Wolf übergeben wurde.

— Reiz. Zu Beginn des Monats hat die Nachbargemeinde Ahlenborn eine aus eigenen Mitteln geschaffene Eiserbrücke eingeweiht. Dieselbe ist durchaus aus Holz mit eisernen Bohlen belegt, nach Muster der königl. Brücke bei der Neumühle bei Reiz, hergestellt. An den beiden Enden ruht die Brücke auf zwei starken Ufermauern; in der Mitte der Spannung ist dieselbe durch starken Eichenbalkenunterbau gestützt. Sie ist so stark konstruiert, daß selbst die schwersten Lastwagen dieselbe passieren können. Ihre lichte Weite beträgt 4 m. Ihre Herstellungskosten belaufen sich auf ca. 2500 M.

— Greiz. Durch den orkanähnlichen Sturm am

vergangenen Freitag wurde unweit der Haltestelle Reichenfels eine starke Linde umgerissen und so das Geleis der Reichtheuer-Bahn bedeckt. Dieselbe wurde jedoch noch rechtzeitig, ehe der Abendzug eintraf, beseitigt.

— Böhlig, 12. Februar. Einen jähen Tod fand heute vormittag 9 Uhr der 67 Jahre alte Mühlenbesitzer Gotthold Schubert aus Pockau. Derselbe verließ gesund und munter die Seinen und fuhr mit einigen Bekannten mit dem Frühzuge zu einer Holzauktion nach hier. Auf dem Wege vom Bahnhof Böhlig nach der Stadt, schon ziemlich nahe derselben, blieb Schubert hinter seinen Bekannten, die sich gegenseitig unterhielten, zurück. Als diese ihn vermissten und sich umsahen, fanden sie denselben nicht weit hinter sich tot auf der Straße liegen. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein schnelles Ende bereitet.

§ Berlin, 14. Februar. In der Reichstagskommission für das Altersversicherungsgezet wurden heute die §§ 68 bis 73 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. § 74 besagt: „Nach erfolgter Feststellung der Rente ist dem Berechtigten von seiten des Vorstandes der Versicherungsanstalt eine Bescheinigung über die ihm zustehenden Bezüge unter Angabe der mit der Zahlung beauftragten Postanstalt und der Zahlungsstermine auszufertigen.“ Hier wurde auf Antrag Struckmann folgender Zusatz angenommen: „Zugleich ist der unteren Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk der Berechtigte wohnt, Mitteilung über die ihm zustehenden Bezüge zu machen.“ § 77 bestimmt: „Das Rechnungsbureau berechnet, welcher Betrag der Rente dem Reich, beziehungsweise den einzelnen Versicherungsanstalten, zu welchen der Empfangsberechtigte während der Dauer seiner Beschäftigung Beiträge entrichtet hatte, nach dem Versicherungswert zur Last fällt.“ Hier wurde ein Antrag Gebhard angenommen, welcher eine Konsequenz der früher bei § 19 gefaßten Beschlüsse über die Art der Aufbringung des Reichszuschusses. Die §§ 78 und 79 wurden mit lediglich redaktionellen Änderungen genehmigt.

§ Berlin. Das Alter vor Thorheit nicht schützt, hat in letzter Zeit eine hoch in den fünfziger Jahren stehende Witwe aus einem kleinem Städtchen der Mark bewiesen. Frau B. kennt seit drei Jahren einen Bäckergehilfen namens Gottlieb M. Vor einiger Zeit wandte sich M. nach Berlin und schrieb der alten Frau, sie möge nach Berlin kommen, er habe solche Sehnsucht nach ihr und wolle sie heiraten. Frau B. ließ sich von den Liebeschwüren des „Dreißigjährigen“ betören und langte vorgestern hier an. Der „Bräutigam“ war sehr glücklich und erzählte seiner Brant, er habe bereits eine Wohnung gemietet und das Restchen hübsch eingerichtet; es fehle nur noch eine Bettstelle; sein Geld sei aber bei den Anschaffungen drausgegangen. Die vertrauenselige Witwe gab ihrem Bräutigam vierzig Mark, und beide begaben sich zu einem Alttrödler, wo sie eine Bettstelle für 3 M. kauften. Dann erklärte M., er habe noch eine wichtige Besorgung zu machen, und verschwand mit den übrigen 37 M. auf Nimmerwiedersehen. Der Jammer der betörten Frau ist groß, da sie in ihrem Heimatsort alles verkauft hatte, um dem „Bräutigam“ nachzugehen. Von diesem weiß sie nur, wie die „Post“ mitteilt, daß er sich ihr gegenüber immer Gottlieb M. genannt hat. Der Patron konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

§ Das Institut für kaufmännische Informationen und Anlässe von W. Schimmelpfeng in Berlin hat, wie sich aus dem unten vorliegenden Jahresbericht für

1888 ergibt, im abgelaufenen Jahre sein Arbeitsfeld nicht unwesentlich erweitert. Infolge der mit dem größten amerikanischen Auskunfts-bureau „The Bradstreet Company“ getroffenen Vereinbarung zu gegenseitiger Vertretung sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada und Australien hinzugekommen. Auch die vor etwa Jahresfrist eröffneten Filialen in London und Paris sind kräftig in Thätigkeit getreten und wird denselben, nachdem nunmehr die erforderliche Zahl tüchtiger Hilfskräfte gewonnen ist, mit dem 1. März d. J. die Erledigung der Auskünfte über ganz England, bezw. Frankreich übertragen werden. Die Zweigniederlassung in Wien arbeitete im Berichtsjahre mit 31 Angestellten und hatte täglich im Durchschnitt 200 Anfragen zu erledigen. Unter sehr erfreulichem Entgegenkommen der besseren Geschäftskreise vollzog sich im Mai 1888 die Eröffnung einer besonderen Filiale in Pest. Von den 272 Angestellten des Instituts sind 186 in Berlin beschäftigt. Die Zahl der erteilten schriftlichen Auskünfte betrug im ganzen 614,974, sowie über 60,000 kostenfreie Nachträge dazu. Bei der Abteilung II (Anlässe) gingen 6307 neue Mandate ein, welche Aufwandsätze im Werte von 2,734,539 M. betrafen. Neu ist in diesem Jahresbericht ein Anhang von 30 Seiten, in welchem die nicht selten irrigen Vorstellungen der Geschäftswelt von dem Wesen der berufsmäßigen Auskunftsbereitstellung einer offenen Besprechung und Richtigstellung unterzogen werden. Das Berliner Bureau befindet sich vom 1. Juli ab im eigenen Geschäftshause, Charlottenstraße 23.

§ Aus Berlinchen berichtet man vom 8. Februar: Ein junges hier wohnendes Ehepaar begab sich dieser Tage nach seiner am See gelegenen Behausung, als es plötzlich einen kleinen Knaben nackt im Schnee, die Hände auf den Rücken gebunden und einen Strick um den Hals, vor sich liegen sah. (Es waren an jenem Tage 12 Grad Kälte.) Der arme Kleine war nicht im stande, einen Laut hervorzubringen. Wie sich später ergab, war es der dreijährige Sohn eines hiesigen Gerichtsdieners. Man nimmt an, daß die entsetzliche Marterung des Kindes aus Rache gegen den Vater geschehen ist. Der Verbrecher ist bisher noch nicht entdeckt worden.

§ Reudersburg, 14. Febr. Seit gestern wütet heftiger Schneesturm, der Bahnverkehr ist gänzlich eingestellt. Der gestern abend hier fallige Schneezug steht bei Jübeck fest.

§ Lugumkloster (Schleswig), 14. Febr. In Nordschleswig wütet seit 24 Stunden ein orkanartiger Schneesturm, welcher eine vollständige Verkehrsstörung hervorgerufen hat. Auf der Warshbahn und Ostbahn stecken sämtliche Züge in haushohen Schneemassen.

§ Wien, 14. Febr. Justizminister Graf Schönborn erließ ein Handschreiben an die Staatsanwaltschaften, in welchem er denselben eine gerechte und milde Beurteilung von Zeitungsartikeln empfiehlt; die eigentlich Tendenz dieses Rundschreibens ist indes erst nach dem Bekanntwerden des Wortlautes desselben zu beurteilen möglich.

§ Nach einer Mitteilung in den Blättern hatte der österreichische Kronprinz vor einem Monat zu seinem Vater gesagt: „Wenn Du nicht willst, daß ich mich scheiden lasse, dann werde ich mich töten.“ Worauf der Kaiser erwiderte: „Wenn Du das thust, bist Du die Angel nicht wert, die Dich aus dem Leben befördert.“

§ Preßburg, 11. Februar. Ein furchtbarer Raubmord wurde in dem nahe gelegenen Galgocz gestern bei hellem Tage verübt. Nachmittags um 4 Uhr wurde das Wirtshaus des seit 4 Monaten in Galgocz ansässigen Moriz Decht auffallenderweise

Familie; ich begreife nicht, was ihn veranlaßt haben kann, hierüber Schweigen zu bewahren; er hatte niemals, auch nur mit der geringsten Andeutung, über eine solche Angelegenheit Erwähnung gemacht.“

Dr. Rimoli sah sie an.

„Sie werden mir gestatten, Ihnen die Beweise zu holen“, meinte er in einem Tone, der Alice deprimierte. „Der Zweifel, welchen sie über meine Aussage hegen, wird bald geschwunden sein.“

„D, ich glaube Ihnen.“

„Um Vergebung“, machte Carlo Alfonso, sich kurz verneigend; „ich werde in einer Minute zurückgekehrt sein.“

Alice schwieg. Es war ihr nicht unangenehm, daß der Direktor sich auf ein paar Minuten entfernte, denn sie fühlte, daß sie nicht mit genügender Klugheit zu Werke gegangen war.

Es dauerte jedoch nicht lange, bis Dr. Rimoli zurückgekehrt war. — Er hatte, da er vorher mit derselben Angelegenheit in seinem Privatbureau beschäftigt gewesen, nicht lange Zeit gebraucht, um nach den Dokumenten zu suchen. —

„Hier sind Briefe“, sagte er kurz, welche die Handschrift und das Siegel Ihres seligen Herrn Vaters tragen; außerdem wird der Inhalt Sie mit leichter Mühe überzeugen, wie richtig meine Angabe war.“

Alice starrte, ohne jedoch ein Wort zu lesen, die Schriftstücke an.

„Aus welchem Grunde hat mein Vater aus dieser Angelegenheit ein Geheimnis gemacht?“ fragte sie lebend.

Der Direktor lächelte in Ueberlegenheit.

„Vielleicht Verwandtschaftsgründe.“

„Mein Vater hatte keine Verwandten am Leben.“

„Freundschaft.“

„Auch das nicht. Hätte mein Vater einen Freund besessen, der im Irrenhause weilte, so hätte er seiner Familie gegenüber nicht solches Schweigen bewahrt.“

Carlo Alfonso zog die Achsel. Es lag etwas Verleidendes in dem Ton, in welchem er sprach.

„Es ist nicht unsere Aufgabe, über die Motive zu beraten, welche die Handlungen Ihres Herrn Vaters bestimmten“, warf er hin. „Es wird genügend sein, festzustellen, ob die Erben sich weiter mit der Verpflegung des Patienten befassen.“

Mit funkelndem Auge starrte Alice ihn an. In einer Sekunde hatte sich jede Farbe aus ihrer Miene verloren.

„Und wenn das nicht der Fall wäre?“ — Ihr Atem bebte. —

„So würde ich genötigt sein, diesen Herrn von Ludwig der Sorge der Gemeindevorwaltung zu übergeben. Ich erlaube daher mein gnädiges Fräulein, um die Angelegenheit in möglichster Kürze zu erledigen, um die Namen der Erben des Herrn von Waldheim.“

Alice, deren Gemüt zu sehr in Aufregung war, bemerkte nicht die Lüge, die in des Direktors Worten lag.

„Mein Vater hatte nur eine Tochter“, sagte sie so ruhig, wie es nur möglich war.

Dr. Rimoli sah sie an. Mit der ganzen unheimlichen Blut, die in seiner schwarzen Tiefe verborgen lag, funkelte sein diabolisches Auge sie an.

„Und Sie haben die Absicht, den Pflegling Ihres seligen Herrn Vaters im Stich zu lassen?“

„Ich kam nach Rom, um mich über die Ursache dieser Angelegenheit zu unterrichten“, entgegnete Alice.

„Und dann?“

„Haben Sie irgend welche Papiere, die über das Familienverhältnis dieses Herrn von Ludwig Aufschluß geben?“

Ein dämonischer Zug glitt über des Direktors Gesicht.

„Die Papiere bewahrte Herr von Waldheim“, entgegnete er in einem verleidend wegwerfendem Tone.

„Und Sie wissen nicht, woher dieser Herr von Ludwig stammt, wo seine Heimat liegt?“

„Es ist nicht meine Sache, dergleichen Angelegenheiten in Erörterung zu bringen. Herr von Waldheim vertraute den Patienten meiner Obhut; nähere Erkundigungen über Privatverhältnisse einzuziehen, ist das Feld meiner Thätigkeit nicht.“

Alice schwieg.

„Und spricht Herr von Ludwig selbst niemals über seine Familie, über seine Herkunft?“ fragte sie nach einer kurzen Weile, während Carlo Alfonso sich bemüht hatte, vermöge des raffinierten Scharfblicks der ihm zu Gebote stand, die Absicht ihres Kommens aus ihrer Miene zu lesen.

„Herr von Ludwig ist irrthümlich“, betonte der Doktor sodann.

„Und er hat nicht Momente, in denen sein Geist frei ist?“

Dr. Rimoli stutzte.

(Fortsetzung folgt.)

versperrt
merklich
Den Ein
dar. Die
sehr hübf
schmetterte
auf dem
nach den
wickelte si
in Wider
gelangt
er wieder
dacht ist j
Sämtliche
300 fl. L
**
des Emir
auf 5000
Die Peter
gung Abb
seiner Sc
an der ruf
benutzt d
und Eng
Deutschlan
Zentralasi
habe. **
Tebucza
den Post
den Wölfe
**
reichte sei
**
von seine
Weißall de
erfüllen,
die Kabir
es ihr ab
er demiff
Kammer
hatte nich
Beratung
frage stel
ungewiß
rität best
Nach de
Linke und
an Flooz
über besse
seine feste
gegenwär
es heißt,
Kabinetts
**
Schneefal
mit deut
unterbroc
**
günstige
Das
10
in denka
von 7
empfe
Hälfte
in große

versperrt gefunden. Die Behörde wurde darauf aufmerksam gemacht und ließ die Thür gewaltsam öffnen. Den Eintretenden bot sich ein schauerlicher Anblick dar. Die erst seit 3 Monaten mit Hecht verheiratete sehr hübsche Frau lag in einer Blutlache mit zerhacktem Kopfe, zerhackten Füßen und Händen tot auf dem Fußboden. Der von einer Reise aus der nahen Ortschaft Szelenicz heimkehrende Gatte verwickelte sich bei dem Verhöre durch den Stuhrichter in Widersprüche und wurde deshalb verhaftet. Es gelang ihm jedoch, sein Klibi nachzuweisen, weshalb er wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Der Verdacht ist jetzt gegen einen Inhabers des Ortes gerichtet. Sämtliche Juwelen der Frau, deren Ohrringe und 300 fl. Bargeld wurden von den Mördern geraubt.

Petersburg, 14. Febr. Die Streikkräfte des Emirs Abdurhaman von Afghanistan werden hier auf 5000 Soldaten und 15000 Irreguläre berechnet. Die Petersburger Presse fährt fort, für eine Züchtigung Abdurhamans zu plaidieren, falls nicht England seinen Schützling sofort von derartigen Spaziergängen an der russischen Grenze zurückhalte. Der „Grazhdanin“ benutzt die guten Beziehungen zwischen Deutschland und England zu der wenig logischen Bemerkung, Deutschland wüßte eine Beschäftigung Russlands in Zentralasien, damit England in Bulgarien freie Hand habe.

Ezerowiz, 12. Febr. Im Engpasse Tebuza bei Pojanastampi überfiel ein Rudel Wölfe den Postwagen. Der Postillon und drei Pferde fielen den Wölfen zum Opfer.

Paris, 14. Febr. Ministerpräsident Floquet reichte seine Demission ein.

Paris, 14. Februar. Bei der Mitteilung von seiner Demission erklärte Floquet unter dem Beifall der Linken, die Regierung wolle ihre Pflicht erfüllen, indem sie wegen der Verfassungsrevision die Kabinettsfrage stelle. Das Kammervotum mache es ihr aber unmöglich, diese Pflicht zu erfüllen und er demissioniere deshalb. Der Rücktritt kam der Kammer vollkommen unerwartet, denn Floquet hatte nicht erklärt, daß er wegen der Vertagung der Beratung der Verfassungsrevision die Vertrauensfrage stellen würde und die meisten Deputierten waren ungewiß über die Folgen des Votums. Die Majorität bestand aus der Rechten und den Opportunisten. Nach der Kammer Sitzung beschloßen die radikale Linke und die äußerste Linke, Delegierte ihrer Bureaus an Floquet zu entsenden und denselben ihr Bedauern über dessen Rücktritt, sowie ihre Anerkennung für seine feste Haltung auszusprechen. Carnot konferiert gegenwärtig mit dem Kammerpräsidenten Meline; es heißt, Carnot würde Meline die Bildung eines Kabinetts anbieten.

Brüssel, 14. Febr. Infolge neuerlichen Schneefalles ist Belgien förmlich blockiert; der Verkehr mit Deutschland, Frankreich, England und Holland ist unterbrochen.

London, 14. Febr. Anknüpfend an die

Gerüchte, daß Kaiser Wilhelm beabsichtige, diesen Sommer England zu besuchen, schreibt der „Standard“: „Wenn der Kaiser es für angezeigt erachtet, unser Bestate zu besuchen, so wird er vom Hofe mit einem herzlichsten Willkommengruße empfangen werden, der alle Spuren etwaiger Mißverständnisse verwischen wird. Hoffentlich wird der Besuch also erfolgen, und zwar ehe viele Monate verstrichen sind.“

St. Louis. Eine schauerliche Familientragödie wird aus der Ortschaft Volar, Mercer County, Missouri gemeldet. Henry Thomas, ein alter Farmer, hatte vier Töchter, Gattie, Margaret, Nancy und Jane, im Alter von 16, 18, 20, 22 Jahren. Während der Nacht stiegen Samuel und Charles Hasburn, zwei Brüder, vermittelst einer Leiter in das zweite Stockwerk des Hauses und holten Margaret und Jane hinunter. Wie die zwei Paare auf dem Punkt waren zu entfliehen, erschien der alte Mann am Fenster, aber es war zu spät, die Flüchtlinge zurückzuhalten. Er nahm sein bestes Pferd aus dem Stall und seine Büchse von der Wand und jagte den Fliehenden nach. Etwa 12 engl. Meilen von seiner Wohnung holte er sie ein. Er feuerte auf sie, tötete die beiden Jünglinge und sägte seiner Tochter Margaret eine schwere Wunde zu. Er war mit den beiden Mädchen in der Nähe seines Hauses angelangt, als man ihn benachrichtigte, Gattie und Nancy seien mit Ned Gleason und Thomas Alson davongelaufen. Er gab seine beiden geretteten Töchter einigen Nachbarn in Verwahrung und machte sich sofort auf, die andern zu verfolgen. Er holte sie ohne große Schwierigkeiten ein und brachte sie zurück. Ungefähr zwei Meilen von Volar entfernt, überfiel ihn ein Volkshaufen und knüpfte ihn am nächsten Baum auf. Der alte Mann war fürchterlich streng mit seinen Mädchen und ließ sie nie aus seinen Augen. Er erklärte immer, er wolle keine faulen Schwiegeröhne haben. Margaret ist seither gestorben.

Sydney. Ein eigentümlicher Unfall hat sich — nach der „Fif. B.“ — im Hafen bei der Beladung des amerikanischen Postdampfers „Alameda“ ereignet. Ein Tausend Sovereigns enthaltendes Paket, das von einem Kahn an Bord gebracht werden sollte, entglitt nämlich dem betreffenden Bootsmann und fiel ins Wasser. Trotz aller sofort angestellten Nachforschungen ist es bisher noch nicht gelungen, das Paket habhaft zu werden, da der Grund des Hafens gerade an jener Stelle besonders schlüpfrig und schlammhaltig ist. Die Verluststelle ist inzwischen durch Bojen abgegrenzt worden, und jeder Unberufene wird von der Tag und Nacht unausgesetzt um sie herumkreuzenden Hafenspolizei zurückgewiesen.

Vermischtes.

* Zur Entfernung fremder Körper aus dem Auge. „Vor einigen Jahren fuhr ich“, schreibt ein amerikanischer Arzt in einem medizinischen Fachblatt, „auf einer Lokomotive. Als der Führer das Vorderfenster öffnete, flog mir ein Stückchen Asche ins Auge,

das mir den heftigsten Schmerz verursachte. Als ich das Auge mit beiden Händen rieb, gab mir der Führer den Rat, nur das nichtbetroffene Auge zu reiben. Ich befolgte den Rat und fühlte bald, wie sich das Aschekorn nach dem inneren Augenwinkel zu bewegte. Nach Minuten langem oder etwas längerem Reiben fand ich, als ich in einen Spiegel sah, das Korn auf meiner Wange. Seitdem habe ich das Mittel manchmal probiert und es vielen anderen angeraten und hatte niemals einen Mißerfolg, wenn nicht das Korn so scharf war, daß es in den Augapfel einschneit und mittelst Operation entfernt werden mußte.“

Münster, 11. Febr. Vor einigen Tagen kam ein Landmann mit seiner Familie nach Münster zum Besuch der Nachmittagsvorstellung im Zirkus, war aber gar nicht mit sich einig, welchen standesgemäßen, auch nicht zu teuren Platz er mit seiner Familie einnehmen sollte. Er begab sich daher nach der Kasse und erkundigte sich nach den Preisen der Plätze, worauf ihm die Antwort wurde: Loge 3 Mark, Sperrplatz 2,50 Mark, 1. Platz 1,50 Mark, 2. Platz 1 Mark, Gallerie 50 Pf. und Programm 10 Pf. Ohne sich lange zu besinnen, ruft er freudig aus: „Jau, dann sett wius glicke up dat Programm.“

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarmer, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obestehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Honcch in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Madenwürmern Leidenden sind: Abgang nadel- oder fährbörnerähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Anwels bis zum Hals, stärkeres Zusammenziehen des Speichels im Munde, Magenlärm, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Röllern, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Verstopfung, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste Geheilter aus allen Kantonen beweisen die Borzughlichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30-60 Minuten, ganz ohne Verunsicherung. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Kur verabschiedet nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Lea Weibach mit Frä. Camillo Voigt in Großenhain. — Frä. Louise Pinkert mit Frä. Kaufmann Herrn. Ermischer in Waldheim.
Gestorben: Frau Katalie verm. Schmidt geb. Heintz in Dresden. — Fr. Delonnie v. Berowalter Kurt Damm in Waagen. — Dr. J. D. Robert Klog in Meerane. — Fr. Apothekenverwalter u. Oberapotheker d. Ref. Emil Oskar Pfotenhamer in Plauen-Dresden. — Frau Auguste verm. Bebold geb. Brand in Plauen-Dresden i. Schlesi.

== für Confirmanden! ==

Da nun sämtliche Neuheiten in Kleiderstoffen eingetroffen, empfehle ich dieselben einer gütigen Beachtung. Trotz bedeutender Preissteigerung kann ich durch günstige Abschlässe und Vereinfachungen nicht nur zu der bisher schon billigsten Notierung, sondern zu noch weiter herabgesetzten Preisen verkaufen, z. B.:

das Neueste in Stoffen und Farben, glatt, gestreift, remeschiert usw., dopp. breit, von 50 Pf. an, 10 Qualitäten schwarze dopp. breite Cachemirs, glatt, geblumt und gestreift etc., von 60 Pf. an, passende Befäße in schwarz und in den neuen Farben, in ganz verschiedenen Preislagen, Confirmandenjaquets.

in denkbar schönsten Ausführungen und haltbaren Stoffen, glatt gestreift und remeschiert, zu jedem beliebigen Preise, **Tricotjaquets** schon von 4 1/2 Mark an, **Tricottailen**, in ganz verschiedenen Ausführungen und diversen Farben, zu billigsten Preisen.

grosses Corsettlager,

von 70 Pfennigen bis 10 Mark per Stück, darunter das sehr beliebte **Hüftcorsett.**

Für Herren- und Damenschneider

billigste Bezugsquelle in allen existierenden Futterstoffen, zu Fabrikpreisen.

Für Wiederverkäufer ganz besonders

empfehle ich mein sehr grosses Lager aller ins Leinen-, Baumwoll- und Modewarenfach einschlagenden Artikel zu En gros-Preisen.

Einer gütigen Beachtung sieht entgegen und zeichnet

hochachtungsb

Theodor Arnold, am Markt.

Eine Partie schöner Winterpaletots, für kleinere schwächere Personen, werden für die Hälfte verkauft

Gesangbücher
in großer Auswahl empfiehlt
B. E. Eckert,
Glauchauerstrasse 370 F.

Ein großer gelber Hund,
männlichen Geschlechts, ohne Steuermark, ist **zugelassen** und kann gegen Erstattung der Unkosten abgeholt werden bei **Emil Beyerlein.**

Verloren wurde am Dienstag abend bei Gelegenheit des Karpsenschmauses in Rüssdorf ein **Medaillon** (email). Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung an **Moritz Steinert** in Rüssdorf abzugeben.



V. Grosse Geflügel-Ausstellung,



verbunden mit Prämierung und Verlosung
Sonntag u. Montag, den 17. u. 18. Februar im Hotel zum gold. Helm in Lichtenstein.

Programm:

Sonnabend Annahme des angemeldeten Geflügels,
Sonntag nachmittag 3 Uhr Beginn der Ausstellung,
Montag vormittag 9 Uhr Fortsetzung der Ausstellung, mittag Verteilung der Prämien, abends 6 Uhr Verlosung.

An beiden Tagen Concert, gegeben vom hiesigen Stadtmusikchor.

Die Gewinnliste wird im hiesigen Tageblatt bekannt gegeben.

Der Geflügelzüchter-Club zu Lichtenstein.

Forbrig's Gasthof zu Hohndorf.

Morgen Sonntag, von nachmittag 1/4 Uhr an

starkbesetzte **Ballmusik**

(Orchester 15 Mann),

wozu ergebenst einladet

S. Forbrig.

Gasthof zum goldnen Hirsch, Bernsdorf.

Morgen Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte **Ballmusik.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Paul Röhsold.

Fankhänel's Gasthaus, Rödlig.

Morgen Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an

Tanzmusik.

Es ladet ganz ergebenst ein

S. Fankhänel.

Goldner Stern, Rüdorf.

Morgen Sonntag ladet zum

Pfannkuchenschmaus mit Ball

ergebenst ein.

W. Lehmann.

Restauration zum Hirsch, Rödlig.

Heute Sonnabend, Sonntag und Montag



Bockbierfest,

wozu ergebenst einladet

Louis Hoy.

Gasthaus z. Bergmannsgruss, Hohndorf.

Heute Sonnabend, sowie folgende 2 Tage



Großes Bockbierfest

mit Musik-Unterhaltung.



Gleichzeitig empfehle Schweinstückel mit Klößen, Bratwurst mit Sauerkraut, sowie ff. Bodwürstchen.

Freundlichst ladet hierzu ein

Eli Tauscher.

Vogel's Restaurant, Bernsdorf.

Morgen Sonntag verzapft



H. Bockbier.

Empfehle zugleich

Pölschinken mit russ. Kartoffelsalat u. dergl. mehr.

Hierzu ladet ein

Aug. Vogel.



Bad Hohenstein-Grünthal.

Sonntag, am 17. d. Mts.

Concert

der Karlsbader Damen-Kapelle,

Direktion: Frau Elise Ludwig.

Anfang halb 4 Uhr nachmittags, Entree 50 Pfg., Gallerie 25 Pfg.

Nach dem Concert Réunion.

Bad Hohenstein ist vorzüglich geeignet zu Schlittenpartien. Täglich Concert der Karlsbader Damen-Kapelle. Der Kur-Saal und die Verkehrsräume stets angenehm erwärmt. Ausreichende gute Stallungen.

Gasthof Jerisau.

Nächsten Sonntag, den 17. Februar,

Concert und Ball.

gespielt vom gesamten Trompeterchor des kgl. sächs. Ulanen Regiments Nr. 18 aus Rochlitz, unter persönlicher Leitung des Herrn Stadstrompeters Zöhner.

Anfang 1/4 Uhr.

Ergebenst laden ein

Entree 40 Pf.

A. Zöhner. Ernst Jost.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Gasthof zu Heinrichsort.

Nächsten Montag, den 18. Februar, ladet zum

Karpfenschmaus,

verbunden mit großem entreefreiem Concert im gut geheizten Saale, Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

A. Schwalbe.

Trikottailen

halte ich, in allerreichhaltigster Auswahl, das größte Lager am hiesigen Plake, und offeriere solche zu bekannt billigen, festen Preisen.

P. Günther,
Badergasse Nr. 191.

Wer Geld sparen will

kaufe seinen Bedarf an neuen **Bettfedern u. Daunenn,** sowie

fertigen neuen Betten nur in dem altrenommierten Bettfedern-Spezial-Geschäft von

Adolph Kirschberg,
Chemnitz, Post- und Reithausstr.-Ecke.

Großer Umzug. Kleiner Nutzen. Nur die Masse muß es bringen.

Streng reelle Bedienung. **Bettfedern u. Daunenn,**

à Pfd. 75, 120, 180 u. 250 Pf., hochf., unter eigener Aufsicht gerissen, nur 325 Pf.

Fertige neue Betten mit garantiert neuen Bettfedern reichlich gefüllt, à Gebett 23, 26 und 30 Mark.

Hochfeine Herrschaftsbetten, à Gebett 42, 50 und 55 Mk.

Großes Lager fertig genähter Zulets, Bezüge und Strohfäden.

Adolph Kirschberg
Chemnitz, Post- u. Reithausstr.-Ecke.

Größte Bettfedern-Handlung in Sachsen.
Verandt nach auswärts franko.

Graue Haare

färbt man sofort schön blond, braun oder schwarz mit Dr. Löwenstamm's **Haarfärbemittel** (Puritas tannique) oder Crystall. Garantiert unschädlich und beugen, in Kartons à Mk. 2.50 bei **Emil Lademann, Friseur in Lichtenstein.**

Einen noch neuen, in gutem Zustande befindlichen

Zafelschlitten,

sowie einen **Zafelschlitten mit Kasten** verkauft preiswert

W. Mehlhorn, Gerzdorf.

Am Donnerstag abend wurde im Schützenhause zu Lichtenstein in der vorderen Gaststube ein **Gistock** stehen gelassen. Um Zurückgabe an die Expedition des Tageblattes wird gebeten.

Turnverein Lichtenstein.

Sonnabend, den 16. d. M., abends punkt 9 Uhr

Versammlung im Vereinslokal.

Vorlagen:

1. Aufnahme.
2. Stiftungsfest betr.
3. Neuwahl.
4. Wahl von 2 Abgeordneten zum Gauertag.
5. Anträge.
6. Fragekasten.
7. Allgemeines.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Stammtisch „Schlägel u. Eisen“

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr **Hauptversammlung.**

Wichtige Vorlagen. **D. V.**

Weisses Ross.

Heute von 6 Uhr an **Pölschweinstücken mit voigtl. Klößen.**

Hochachtungsvoll **A. Niehus.**

Restaurant Bergschlößchen.

Sonnabend, zum Anstich meines **Bockbieres, Pölschweinstücken mit Klößen.**

Es ladet ergebenst ein **Ernst Hauschild.**

Rödlig.

Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein

Carl Winter.

Gasthof zur goldnen Krone, Heinrichsort.

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet

Louis Tröger.

Gasthof zum weißen Hirsch, Marienau.

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **Ed. Lehner.**

Pfandleid-Anhalt, täglich geöffnet. Dasselbst auch Ein- und Verkauf neuer und wenig getragener Kleidungsstücke und Schuhwerk. **Schulze 176.**

Alle Arten Dienboten und Arbeiter u. s. w. beschafft schnell. Aust. u. Bed. ent. gegen Einzeln. bez. Erliegung von nur 30 Pf. Briefm. 2c.

C. S. Sander,
Barburg, Callenberg, Barburg.

Geich
Nr
Dieses B
Bestellun
Zm
die auf
rinden u
ca
unglückl
zimmerl
tödllich
poratur
erwartet
und eine
Begriff
Gutsbes
Jahr ab
Schneef
fengrund
hauptfä
Rillas
hohen
konnte i
auch in
bindung
lebhaft
gefehe h
zu Jwe
trieben
ungspfl
Rön un
Begrün
Landger
wärtig
Beschuf
dem Ne
gorien b
schiebene
Behalt
größere
verschie
die Be
Behalt
redaktion
Gesicht
Unter
keit auf
eine Be
Arbeiter
Unfall
vor Be
alle Ar
fände b
auch an
im Gen
ihre Ar
der Ent
ein Int
dem Kr
tationst